

1.Petrus 2 und 4

Teil 3

Referent	Max Billeter
Ort	Hamm
Datum	14.03.2003
Länge	01:02:40
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb016/1-petrus-2-und-4

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir lesen auch heute Abend zuerst noch einmal 1. Petrusbrief, Kapitel 2, Vers 9.

Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat, als der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

[00:01:01] Kapitel 5, Vers 1.

Die Ältesten nun unter euch ermahne ich, der Miltelste und Zeuge der Leiden des Christus und auch Teilhaber der Herrlichkeit, die offenbart werden soll, hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, indem ihr die Aufsicht nicht aus Zwang führt, sondern freiwillig, auch nicht um schändlichen Gewinn, sondern bereitwillig, nicht als solche, die da herrschen über ihre Besitztümer, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid.

Wenn der Erzhirte offenbar geworden ist, so werdet ihr die unverwirkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. Ebenso, ihr Jüngeren, seid den Älteren unterwürfig, alle aber seid gegeneinander mit Demut fest [00:02:12] umhüllt, denn Gott widersteht dem Hochmütigen, dem Demütigen aber gibt er Gnade. So demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöht zur rechten Zeit, indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft, denn er ist besorgt für euch. Seid nüchtern, wacht, euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. Dem widersteht standhaft im Glauben, da ihr wisst, dass dieselben Leiden sich vollziehen an eurer Brüderschaft in der Welt. [00:03:02] Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, nachdem ihr eine kurze Zeit gelitten habt, er selbst wird euch vollkommen machen, befestigen, kräftigen, gründen, ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen, bis dahin.

Glaubende Menschen sind eine königliche Priesterschaft. Das beschäftigt uns an diesen drei Abenden hier in Hamm und wir haben uns schon damit beschäftigt, was königliche Priesterschaft bedeutet, nämlich, dass wir als glaubende [00:04:06] Menschen gesetzt sind hier auf Erden als ein Licht und als ein Zeugnis in dieser Welt. Wir haben auch gesehen, dass der Apostel Paulus schon uns dazu auffordert und ich denke noch an eine Passage im Philipperbrief, Kapitel 2, wo er uns

auffordert, dass wir scheinen wie Lichter in der Welt, in einem verkehrten und verdrehten Geschlecht. Da meint er dasselbe. Da meint er königliche Priesterschaft in unserem ganzen Benehmen, mit unserer ganzen Lebenshaltung. Und wir haben schon gesehen miteinander, dass das eine sehr erhabene Aufgabe ist, schon für gläubige Kinder, für Schwestern und für Brüder in jedem Alter, auch wenn man [00:05:07] schon sehr alt geworden ist und vielleicht mit manchen Beschwerden des Alters zu tun hat, wollen wir doch nicht vergessen, dass wir hier stehen, auch in solchen Situationen, als Licht und Zeugnis an die uns umgebenden Menschen. Und es gibt ein sehr eindrückliches Bild, was königliche Priesterschaft ist im Alten Testament, und zwar beim Patriarchen Jakob, als er dann in hohem Alter nach Ägypten kam und wie er dann am Hofe des Pharao empfangen wurde, dieser Nomadenwanderer, und die Viehhirten [00:06:04] waren für die Ägypter ein Gräuel, und jetzt kommt dieser Nomadenwanderer in den prächtigen Palast von Pharao und erhebt seine Hände und segnet den Pharao. Und wir wissen, ohne Widerspruch wird der Niedrigere vom Höheren gesegnet. Und das soll uns leiten, das darf uns niemals zum Hochmut verleiten, aber das muss uns klar machen, was für eine hohe Aufgabe wir haben, hier auf Erden stehen, bis zum letzten Tag unseres Lebens auf Erden, als königliche Priester die Tugenden dessen zu verkündigen, der uns geführt hat aus der moralischen Finsternis zu seinem wunderbaren Licht. Und auch unser Abschnitt, den wir heute gelesen haben, zeigt uns königliche Priesterschaft [00:07:08] in speziellen Umständen. Und zuerst werden die Ältesten angesprochen unter den Gläubigen, das sind ältere Brüder, die einen ältesten Charakter haben. Es sind nicht einfach alle alten Brüder gemeint, sondern es sind alte Brüder gemeint, die einen ältesten Charakter haben. Sie werden jetzt zuerst angesprochen in ihrer Aufgabe, königliche Priesterschaft zu zeigen. Und Petrus stellt sich hier vor als der Mitälteste.

[00:08:03] Das hat eine ganz besondere Bedeutung. Ich glaube, dass es zwei wichtige Bedeutungen hat, dass er sich jetzt vorstellt, nicht als Apostel, sondern als Mitälteste.

Er will erstens damit sagen, dass er sich gleichsam auf dieselbe Stufe stellt, wie die Brüder, die einen ältesten Charakter haben, obwohl er ein Apostel ist und an sich über ihnen steht. Stellt er sich auf ihren Boden und das zeigt wahre Demut. Auch ist es der Mann, der direkt vom auferstandenen Herrn den Auftrag bekommen hat, weide meine Schafe, weide meine Lämmlein, hüte meine Schafe. [00:09:03] Und er könnte sich gerade hier darauf berufen und sagen, ich bin ein besonderer Mann, ich bin ein Kronzeuge des Herrn, seines Lebens, seines Sterbens, seiner Auferstehung. Er könnte sagen, ich bin ein Apostel mit apostolischer Autorität. Er könnte sagen, ich bin ein Mann, der direkt vom Herrn hier den Dienst empfangen hat, aber das tut er alles nicht, sondern er stellt sich gleichsam auf denselben Boden und zeigt damit wahre Demut. Und das ist ja das Thema heute Abend, dem Demütigen gibt er Gnade. Aber es gibt einen zweiten Grund, warum er sich als Mitältester hier bezeichnet. Er will diesen Brüdern, die einen ältesten Charakter und einen ältesten Dienst haben [00:10:01] unter den Gläubigen zeigen, dass er etwas weiß von den Übungen dieser Aufgabe.

Das ist keine einfache Aufgabe, einen ältesten Dienst auszuführen unter den Gläubigen.

Da muss man fähig sein, Lasten zu tragen. Und da gibt es schlaflose Stunden und da gibt es viele Fragen im Herzen.

Übungen, Kniarbeit und Petrus will jetzt diesen Ältesten sagen, seht ihr, ich spreche jetzt von etwas, das ich selber auch kenne, das ich selber gelebt und verwirklicht habe, ich bin ein Mitältester. Und er macht ihnen klar, dass sie unter der Herde sind, unter euch, ich will da nicht [00:11:10] zu viel daraus machen, aber es wird doch sehr deutlich, dass nicht die Ältesten wichtiger sind als die Herde Gottes, sondern die Herde Gottes ist wichtiger als die Ältesten. Das kommt sehr klar aus diesen Versen

hervor und muss tief eingegraben sein in unsere Herzen, wenn der Herr uns beauftragt hat, wenn wir Verantwortung fühlen, auch in den örtlichen Versammlungen Ältestendienst auszuüben, dass nicht wir die wichtigen Personen sind, sondern dass die Herde Gottes viel wichtiger ist als die Ältesten. Die Ältesten unter euch, ermahne ich, der Mitälteste, und er zeigt ihnen jetzt, dass [00:12:01] er ein Zeuge der Leiden des Christus ist, welche eine Demut. Wenn er von der zukünftigen Herrlichkeit spricht, dann sagt er dann, ein Mitteilhaber.

Aber wenn es um die Leiden des Christus geht, dann sagt er nicht, ich bin ein Mitteilhaber, das hätte er doch wohl auch sagen können, dass er auch mitgelitten hat, Leiden des Christus getragen hat, Leiden, haben wir gestern Abend gesehen, Leiden für den Namen Christi getragen hat, aber das ist ein Mann, der wirklich zur Demut gekommen ist und er sagt, ich bin ein Zeuge der Leiden des Christus.

Er hat diesen Mann der Schmerzen begleitet, mehr als drei Jahre Tag für Tag. [00:13:01] Er hat diesen Mann tiefe Eindrücke bekommen von diesem Sanftmütigen, von Herzen Demütigen, war ein Zeuge von dem, der lieber leiden und sterben wollte, als Gott ungehorsam sei, Zeuge der Leiden des Christus, aber auch Teilhaber der Herrlichkeit und er meint jetzt die zukünftige Herrlichkeit, bis auf einen Fall und das wird uns heute Abend noch beschäftigen, wenn er von der Herrlichkeit spricht, denkt er an die zukünftige Herrlichkeit, wenn der Herr Jesus kommt in Herrlichkeit mit den Seinen, um hier vor dieser Welt zu erscheinen und das meint er auch hier und er hat das miterlebt, als er dort mit dem Herrn Jesus auf jenem [00:14:07] Berg der Verklärung war, da hat er das miterlebt, dieses Kommen des Herrn Jesus in Herrlichkeit. Der Herr Jesus auf dem Berg der Verklärung spricht nicht prophetisch von der Entrückung, davon spricht der Morgenstern, aber seine Verklärung auf jenem Berge, jenem heiligen Berge spricht von seinem Kommen in Herrlichkeit als Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung in ihren Flügeln. Einer der Evangeliumsschreiber nennt das so, dass er wie die Sonne leuchtete in seiner Kraft und da war Petrus mit auf jenem heiligen Berg und das hat er nie mehr [00:15:02] vergessen. Das ist ihm tief eingegraben gewesen in seinem Herzen und er kommt in seinem zweiten Brief darauf zu sprechen. Ich lese das immer wieder gerne. Er sagt dort, wir haben euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus nicht kundgetan, indem wir künstlich erdichtete Fabeln folgten. Wir haben euch nicht Märchen erzählt, sagt er mit anderen Worten, sondern wir sind Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen. Er hat das miterlebt und das war tief in seinem Herzen eingegraben und er war tief im Glauben überzeugt, dass der Herr mit in seinen Kommen wird in Herrlichkeit und dass die seinen dann Teilhaber seiner Herrlichkeit [00:16:07] sein würden. Und das ist ganz wichtig und wir werden darauf kommen jetzt gleich, für die, die einen Ältestendienst tun, denn wenn sie dann erscheinen in Herrlichkeit, werden sie jene besondere Belohnung tragen, die für Ältestendienst bereitgestellt ist, jene Krone der Herrlichkeit in Vers 4. Er sagt hier, die Ältesten, die unter euch sind, das sind also ältere Brüder mit ältestem Charakter, die schon länger auf dem Glaubensweg sind und reiche Glaubenserfahrungen gemacht haben und er fordert sie auf, hütet die Herde Gottes. Eine Herde hüten bedeutet, sie zu füttern, [00:17:14] auf gute Futterplätze führen. Das ist eine Aufgabe des Hütens einer Herde. Die zweite Aufgabe ist das Beschützen der Herde und die dritte Aufgabe ist das Führen der Herde. Das ist die Aufgabe des Hütens der Herde Gottes. Dafür besorgt zu sein, dass die Schafe gute Nahrung bekommen, dass die Schwachen besonders unter ihnen geschützt werden und dass sie eine gewisse Führung geben der Herde, dass [00:18:06] sie sagen können, das ist der Weg, darauf wollen wir miteinander gehen. Das ist Hüten der Herde Gottes. Es geht also hier nicht um Hüten einer eigenen Herde, sondern, und das wollen wir nie vergessen, wenn wir so eine Aufgabe zu erfüllen haben, dass es sich um die Herde Gottes handelt. Es gibt nichts Kostbares für Gott auf Erden jetzt als seine Herde. Und es ist die Herde Gottes. Es ist nicht unsere Versammlung, es ist tatsächlich eine Gefahr, wenn wir älter werden in einer örtlichen

Versammlung, dass wir einen gewissen Anspruch nehmen und vergessen, dass es die Herde [00:19:04] Gottes ist, die wir zu hüten haben. Hütet die Herde Gottes. Und er sagt dann drei Dinge, wie das geschehen soll. Und diese drei Dinge, da sagt er, bei jedem, was sie nicht tun sollen und was sie tun sollen. Das ist immer unterteilt mit einem Sondern. Das ist nicht schwer zu erkennen. Es gibt also hier drei Punkte, die uns vorgestellt werden. Sie sollten die Herde hüten, nicht aus Zwang, sondern freiwillig. Und da lernen wir etwas sehr Wichtiges, dass der Herr Jesus in seinem Werk tatsächlich keine Zwangsarbeiter hat, sondern alles, was getan werden darf, das gilt generell, [00:20:04] aber natürlich auch für die Ältesten und den Ältestendienst, alles was getan werden darf für den Herrn, darf geschehen aus der Freiwilligkeit des Herzens heraus. Nicht aus Zwang, sondern freiwillig. Unser Herr Jesus hat das vorgelebt. Ich denke an einen Vers, den könnt ihr finden in Johannes 17, da sagt er in seiner Rede zum Vater, ich bin von dir ausgegangen. Das ist Freiwilligkeit. Auch unser Herr Jesus Christus ist völlig freiwillig auf diese Erde gekommen. Aber dann sagt er noch etwas, der Vater hat ihn gesandt. Und das sind die beiden Elemente jedes Dienstes für den Herrn, [00:21:04] dass wir ihn aus der Freiwilligkeit des Herzens hervortun, aber dass wir es tun in Abhängigkeit von Gott. Ausgegangen ist Freiwilligkeit, gesandt ist Abhängigkeit. Wir Menschen stellen das oft gegeneinander. Entweder ist es abhängig, dann ist es gezwungen, oder es ist freiwillig und dann fehlt der Gehorsam. Aber das ist nicht so. Christlicher Dienst ist freiwillig und abhängig. Und unser Herr Jesus Christus hat das völlig vorgelebt, wie er alles tat in völliger Freiwilligkeit des Herzens und in ganzer Abhängigkeit und Unterwerfung unter seinen Gott. Und so darf auch jeder Ältestendienst [00:22:01] getan werden. Und das Zweite, nicht um schändlichen Gewinnes willen, sondern bereitwillig. Das ist der zweite Charakterzug, dass wir diesen Ältestendienst nicht tun, um schändlichen Gewinn. Was meint hier Petrus? Da meint er Ehre und Geld. Das ist für einen Christen schändlicher Gewinn. Wenn wir etwas tun, um Ehre zu bekommen unter den Menschen oder auch unter den Gläubigen, oder wenn wir etwas tun für Geld, und da warnt der Apostel, und ich glaube, das liegt uns in allen Herzen, besonders wenn wir etwas älter geworden sind, ich hoffe, dass ich alt genug bin, das zu sagen, wenn wir älter geworden sind, dass wir eine gewisse Ehre beanspruchen. Und das [00:23:05] wäre tatsächlich schändlicher Gewinn. Dass wir das alterieren sollen, da kommen wir gleich darauf. Das ist eine andere Seite. Aber Ehre beanspruchen unter den Gläubigen ist ein schändlicher Gewinn und Geld beanspruchen unter Gläubigen ist ein schändlicher Gewinn. Oh, wenn wir in die Christenheit blicken, dann sehen wir solche schrecklichen Dinge. Nein, sagt Petrus, nicht um schändlichen Gewinn, sondern bereitwillig. Das ist so ein Charakter zu Gottes, den wir als königliche Priester im Ältestendienst ausüben dürfen. Willigkeit. Ich denke so an diese bekannte Stelle in Jakobus 1. Ich weiß nicht, ob ich es zitieren kann. Jakobus 1, wenn jemand Weisheit [00:24:09] mangelt. Vers 5, Kapitel 1, Vers 5. Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen Willen gibt und nichts vorwirft. Das ist unser Gott. Das hat mich oft getröstet. Wenn man eine größere Familie hat und ihr vorzustehen hat, dann spürt man so richtig, dass einem Weisheit mangelt. Wie oft hat mir die Weisheit gemangelt, aber ich kannte durch diese Schrift von Jakobus den Ort, wo man Weisheit bekommen kann. Und wenn so ein Familienvater oder Brüder, die die Verantwortung fühlen in einer Versammlung, so richtig empfinden, dass ihnen [00:25:06] die Weisheit mangelt, dann dürfen sie zu Gott gehen und er macht euch keinen Vorwurf. Das ist etwas Schönes. Hättest du es doch wissen sollen. Was kommst du zu mir? Hättest du es doch wissen sollen? Das wäre ein Vorwurf, aber das tut Gott nicht. Und er gibt auch willig dem Bittenden. Und das ist der zweite große Charakterzug des Ältestendienstes, dass wir schwachen und jungen Seelen willig geben. Braucht eine junge Schwester einen Empfehlungsbrief?

Als Beispiel geben wir das Mürish, weil sie so kurz kommt, erst drei Tage vorher ist sie in den [00:26:03] Sinn gekommen. Oder haben wir diese Bereitwilligkeit? Das ist, was er meint. Ist natürlich nur ein Beispiel, aber das darf Ältestendienst charakterisieren, die bereitwillige Hilfe an den

Geschwistern. Und dann kommt der dritte Charakterzug, nicht die da herrschen über ihre Besitztümer. Das ist ein autoritäres Auftreten. Das wird vom Herrn nicht gewilligt. Aber was vorhanden sein darf, ist Vorbilder der Herde sein. Moralische Autorität zu haben durch Verhalten. Moralische Autorität erwirbt man sich. Die Ältesten, die hier gemeint sind, das sind nicht solche, [00:27:10] die durch die Apostel eingesetzt worden sind, sondern die die Verantwortung fühlen und durch ein vorbildliches Verhalten über Jahre und Jahrzehnte sich eine moralische Autorität erworben haben. Es braucht, und das sage ich sehr deutlich in unseren Tagen, es braucht in örtlichen Versammlungen Autorität. Aber es muss moralische Autorität sein, als die Vorbilder der Herde sein.

Wenn wir das so auf unsere Herzen wirken lassen, dann denken wir vielleicht, das ist aber eine [00:28:05] schwierige Aufgabe. Und das fühlt Petrus auch, wenn er das so niederschreibt, wenn er so diese Charakterzüge der Ältesten zeigt, dann fühlt er, dass jetzt die Gefahr besteht, dass man mutlos wird. Und darum gibt er einen Ansporn. Und er sagt, und wenn der Erzhirte offenbar geworden ist, so werdet ihr die unverwirkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. Unser Herr Jesus ist der Erzhirte. Das ist ein Titel unseres Heilandes, den er trägt im Alten und im Neuen Testament. Unser Jesus ist der König, er ist der Nachkomme von Judah. Aber er wird auch genannt als in [00:29:16] Verbindung mit Josef. Ich möchte das zeigen am Ende des ersten Buches Moses, wenn ich das finde, wo Jakob über seine Söhne spricht, dann hebt er zwei seiner Söhne besonders hervor. Das ist sehr wichtig jetzt für unseren Abschnitt, nämlich Judah. Und da sagt er in Vers 10, nicht weichen wird das Zepter von Judah noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis Shiloh kommt und ihm werden die Völker gehorchen. Das ist der Herr Jesus als aus dem [00:30:03] Löwen, hat uns heute Nachmittag hier beschäftigt, dem Löwen aus dem Stamme Judah sein Königtum. Aber dann hebt er noch Josef hervor, Vers 24 und sagt in dem Gegenende des Verses, von dannen ist der Hirte der Stein Israels. Und wenn wir das sehen, was Josef vorbildet, dann sehen wir einen Mann moralischer Herrlichkeit. Es gibt wohl kaum einen Mann, beschrieben in der Heiligen Schrift, der so beschrieben wird, so wenig. Ich glaube, es gibt nur zwei oder drei Schwachheiten, die angedeutet werden von Josef. Und wenn hier der Herr Jesus als Hirte mit Josef in Verbindung gebracht wird, dann zeigt es uns, was Hirtendienst [00:31:06] ist, nämlich moralisch als Vorbild. Und unser Herr Jesus ist der Hirte. Er ist der gute Hirte, das war er hier auf Erden. Und der Charakter des guten Hirten ist, dass er liebt die Schafe und dass er treu zu den Schafen steht. Das könnt ihr finden in Johannes 10. Dann ist er der große Hirte, das ist er jetzt droben, in der Herrlichkeit und als der große Hirte verwendet er sich für uns als hohe Priester nach dem Hebräerbrief und als Sachwalter im ersten Johannesbrief. Aber wenn er dann in Herrlichkeit offenbar wird, dann wird er offenbar werden als Erzhirte, das heißt als Oberhirte. [00:32:04] Es gibt schon eine Oberhirte, aber sie ist der Herr Jesus selbst. Wenn der Erzhirte geoffenbart werden wird, so werdet ihr die unverwirkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. Brüder, die diese verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen, die Verantwortung fühlen in einer örtlichen Versammlung, Ältestendienst zu tun und wünschen diese Charakterzüge, diese drei Charakterzüge, die wir jetzt gesehen haben, zu verwirklichen durch Gottes Gnade, für sie ist eine ganz spezielle Belohnung bereit, nämlich die Krone der Herrlichkeit. Ich möchte darauf hinweisen, bevor wir weitergehen, dass Petrus Aufseherdienst und Hirtendienst immer zusammen sieht. Er sieht [00:33:07] das auch beim Herrn Jesus selbst im Kapitel 2 am Ende. Ihr seid zurückgekehrt zu dem Hirten und Aufseher eurer Seelen. Das ist der Herr Jesus. Er sieht das immer zusammen, während Paulus das unterscheidet. Und ich möchte versuchen zu zeigen, was der spezielle Dienst des Ältesten ist und was der spezielle Dienst des Hirten ist. Da wird man öfters gefragt, übrigens. Ich meine jetzt nicht, dass der Älteste örtlich der Dienst ist und der Hirte ein überörtlicher Dienst. Das meine ich jetzt nicht, sondern ich meine den Charakter des Dienstes. Und das können wir nur sehen in den Schriften von Paulus. Er spricht im Epheserbrief von der Gabe des Hirten. Das Brüder, der Verherrlichte [00:34:02] Herr, Brüder als Hirten als Gabe an die Versammlung gegeben hat. Und wir

sehen dort in diesem Brief, dass es dem Apostel besonders geht um das Herz, dass die Herzen praktischerweise in gutem Zustand sind der Glaubenden. Im ersten Timotheusbrief, den er auch nach Ephesus schrieb, spricht er vom Aufseherdienst und da geht es ihm besonders um das Verhalten. Das sind die zwei Dinge des praktischen Lebens des Christen. Da wird viel darüber diskutiert unter den Gläubigen. Da sagt der eine, es kommt aufs Herz an. Und dann sagt der andere, nein, es kommt aufs Äußere an. Und die Antwort ist, kommt auf beides an. Das ist die Antwort. Und Hirtendienst zielt aufs Herz und Ältestendienst [00:35:04] zielt aufs Verhalten. Wie mein Herz zu meinem Heiland steht, das könnt ihr nicht wissen. Aber wie ich mich anziehe und was ich für eine Krawatte habe und was ich für ein Gesicht mache, das könnt ihr sehen. Und es kommt eben auf beides an. Es kommt darauf an, dass mein Herz in Gemeinschaft ist mit dem Herrn Jesus und dass auch mein Verhalten, meine Lebenshaltung, meine Worte, meine Taten, meine Wege, Übereinstimmungen stimmen mit Gottes Wort. Und Petrus sieht das zusammen und er zeigt eigentlich Hirten und Ältestendienst zusammen. Möchten wir [00:36:01] beides im Auge haben. Dass die Herzen richtig stehen für den Herrn und dass auch das äußere Verhalten übereinstimmt mit Gottes Wort. Weiter spricht er an die Jüngeren an, hat nur eine kurze Ermahnung an die Jüngeren. Wir würden denken, die Jüngeren muss man lange ermahnen. Aber wir finden das umgekehrt hier. Wir finden, dass die Ältesten etwas länger ermahnt werden, weil sie so eine große Verantwortung haben. Aber die Jüngeren haben nur eine Ermahnung, den Älteren unterwürfig zu sein. Das genügt schon. Das ist eine ganz wichtige Haltung. Unterwürfigkeit.

Paulus spricht sogar davon einander unterwürfig in der Furcht Christi. Und ich sage das ganz bewusst [00:37:06] und ganz deutlich in diesen letzten Tagen, in denen wir leben. Rebellion in der Versammlung ist ein zerstörender Grundsatz. Und Unterwürfigkeit ist der heilende Grundsatz. Einander unterwürfig sein. Und die Jüngeren werden aufgefordert, die Älteren oder die Ältesten zu ehren, ihnen unterwürfig zu sein. Das ist die einfache und deutliche Ermahnung, die er hier in einem kurzen Satz an die Jüngeren schreibt. Und fährt dann fort, alle aber seit gegeneinander in Demut fest umhüllt. Wir alle, Ältere und Jüngere, wir stehen alle persönlich vor Gott. Und Gott möchte, dass [00:38:05] wir mit Demut fest umhüllt sind, das heißt vorne und hinten. Ob wir von hinten oder von vorne angegriffen werden, dass Demut uns kennzeichnet. Das wird ja besonders deutlich, wenn wir ungerecht angegriffen werden, ob wirkliche Herzensdemut in unserem Leben gefunden wird. Von Demut fest umhüllt. Da möchte ich euch ein Bild zeigen aus Johannes 13, wo der Herr Jesus sich umgürtet und an diesem Dienst der Demut tut. Seht ihr, Demut liebt zu dienen. Alle aber seit gegeneinander mit Demut fest umhüllt. Er umgürtete sich, nimmt das Waschbecken und bückt sich, um die Füße seiner [00:39:07] Jünger zu waschen. Welch ein Bild der Demut, die ihn fest umhüllte. Unser Heiland war nicht nur von Herzen demütig, er war auch umhüllt von Demut in allen seinen Wegen, in allen seinen Handlungen. Denn, und jetzt kommen wir zu diesem wichtigen Grundsatz, den wir dreimal finden in der Heiligen Schrift, würde schon genügen, wenn es einmal steht. Genügt. Aber manches steht zweimal und das steht dreimal. Entsprechen. Und hier und im Jakobusbrief, Gott widersteht dem Hochmütigen, dem Demütigen, aber gibt er Gnade.

[00:40:04] Es gibt Gnadenquellen Gottes, wir werden sie noch sehen, auch heute Abend. Wir haben es mit einem Gott aller Gnade zu tun. Und er hat Gnade genug, um sie uns zu schenken, aber es geht um die Frage, wie erschließe ich praktisch in meinem Leben, mit meiner Familie, in einer örtlichen Versammlung, die Gnadenquellen Gottes? Das ist die Frage und die wird jetzt hier beantwortet. Wenn stolz, wenn wir stolz sind in unseren Herzen auf unsere Treue, auf unseren Gehorsam, wie traurig ist das? Dem widersteht Gott. Paulus erinnert uns in dem bekannten Abschnitt in Philippe 2, [00:41:01] dass die Gesinnung unseres Herrn Jesus in uns sein möchte. Wir kennen diese Verse gut, lesen die auch manchmal mit Recht beim Brotbrechen. Aber ich meine jetzt nicht diese Seite, ich

meine, wie der Herr Jesus uns da vorgestellt wird und es gibt zwei Eckpfeiler seiner Gesinnung, die uns da gezeigt wird. Das eine ist Gehorsam und das andere ist Demut. Er war Gehorsam bis zum Tode und er hat sich erniedrigt. Das ist Demut. Und diese Gesinnung muss in uns sein. Es gibt Gläubige, die sind gehorsam, aber nicht demütig. Es ist nicht die Gesinnung des Herrn. Es gibt Gläubige, die sind demütig, aber nicht gehorsam. Und das ist auch nicht die Gesinnung des Herrn. Demut und Gehorsam. Und wenn wir die Gnadenquellen Gottes erschließen möchten, dann können wir das nur auf dem Weg der [00:42:07] Demut, im Bewusstsein, dass wenn es irgendetwas Gutes gibt in unserem Leben, in unseren Familien, in der örtlichen Versammlung, dass alles reine Gnade Gottes ist. Seht ihr, auf meinen Reisen sehe ich das ein wenig, dass die örtlichen Versammlungen nicht alle in gleichem Maß die Gnadenquellen Gottes für sich zu erschließen vermögen. Und der Grund wird uns hier gezeigt. Gott widersteht dem Hochmütigen. Wenn wir stolz sind und so ein bisschen auf die Nachbarversammlungen herabschauen und sagen, bei uns ist aber noch Ordnung, ja, dann ist schon Stolz in unserem Herzen gekommen. Und [00:43:04] dann muss Gott uns widerstehen. Aber wenn wir erkennen, dass wenn es etwas Gutes gibt in der örtlichen Versammlung in Hamm, dass alles reine Gnade ist, das macht unsere Herzen glücklich, das macht unsere Herzen ruhig und dann erschließen wir die Gnadenquellen Gottes. Das ist ein ganz wichtiger Satz, ein wichtiger Grundsatz für die Praxis unseres persönlichen Lebens, unserer Familien und der örtlichen Versammlung. Er fährt dann fort und sagt, so demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes. Demütig sein und sich demütigen sind zwei verschiedene Dinge. Demütigen tun wir uns, wenn etwas vorfällt in unserem Leben, in unseren Familien, in der [00:44:03] örtlichen Versammlung, dass Gott missfallen muss. Dann ist das allererste, was wir zu tun haben, uns zu demütigen, uns zu beugen. Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes.

Es gibt ja schwere Dinge in Familien, es gibt schwere Dinge in örtlichen Versammlungen, wo wir doch das verwirklichen, was Paulus den Korinthen schreibt, ihr habt nicht viel mehr Leid getragen. Zuallererst tief beschämt. Ich denke an eine örtliche Versammlung, mit der ich zu tun hatte, die sehr schwere Wege gehen mussten. Die Geschwister mussten aus dem Lokal rausgehen, [00:45:02] die festhalten wollten am Worte Gottes. Ich hatte damit zu tun und das hat mich tief beeindruckt. Die wagten nicht, ihre Augen aufzuheben, so haben die sich geschämt. Und als ich einmal von einer Besprechung nach Hause kam, sagte ich meiner Frau, an diesem Ort wird Gott wieder segnen. Wo man sich so demütigt, so schämt über die Umstände, in die man gekommen ist. Und es ist Wahrheit geworden. Gott hat reichen Segen wieder über sie ausgegossen. So demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit. Es gibt auch manchmal Demütigung oder Umstände und Schmach, in die wir kommen, unverschuldet. Das gibt es auch. Und dann, [00:46:03] dass wir ungerechte Anschuldigungen bekommen, auch als Versammlung oder als einzelne Geschwister oder als Familien. Ungerechte, unwahre Anschuldigung und dann wird uns diese Haltung vorgestellt, sich zu demütigen unter die mächtige Hand Gottes und zu warten, bis Gott uns erhöht zur rechten Zeit. Das geht nicht immer so schnell, aber wir finden natürlich in Mose ein sehr deutliches Bild, als Miriam und Aaron gegen ihn redeten, wie er sich demütigte und wie Gott ihn dann erhöhte. Und das ist der Grundsatz, den er hier uns zeigt, zur rechten Zeit, indem wir [00:47:03] das ganze Sorgenpaket in Werfen. Die Sorge in Einzahl ist das hier. Es gibt manchmal ganze Pakete von Sorgen und wir können dieses ganze Sorgenpaket auf ihn werfen, denn er ist besorgt für uns. Es gibt so Familienpakete, Sorgenpakete und Versammlungspakete, die wir auf ihn werfen dürfen, denn es liegt ihm an uns. So sagt die Fußnote. Ich liebe so die Fußnote. Man sagt ja, die Elberfelder Bibel ist so gut wegen der Fußnoten und hat schon was, hat schon was. Und [00:48:04] diese Fußnote, die gefällt mir sehr gut. Ihm liegt an euch. Das wollen wir nicht vergessen. Aber wenn das auch wahr ist, wenn wir das Sorgenpaket auf Gott werfen dürfen, wenn wir wissen, dass Gott an uns liegt, dass er besorgt ist für uns, nimmt das immer noch nicht weg, dass wir einen Widersacher haben. Und da

kommt er jetzt zu sprechen. Wir sollen doch nüchtern sein, auch wenn wir alle Sorgen auf ihn, die Sorge auf ihn werfen, müssen wir nüchtern sein und wachen, denn Glaubende haben einen Widersacher. Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe. An sich ist [00:49:15] der Teufel der Widersacher Gottes. Und Petrus sagt jetzt aber, er ist euer Widersacher und das ist etwas sehr Eindrückliches für mich, schon immer gewesen, dass er ihn nennt der Widersacher der Gläubigen, das beweist, dass die Gläubigen Gott angehören. Wenn der Widersacher Gottes auch unser Widersacher ist, dann gehören wir Glaubende Gott an. Aber dieser Widersacher geht umher wie ein brüllender Löwe. Er zeigt hier diese Seite. Im Allgemeinen greift der Feind uns nach zwei Seiten an. Einmal als Engel des Lichts und andererseits als brüllender Löwe. Und wir sagen, und vielleicht [00:50:08] auch bis zu einem gewissen Grad mit Recht, als Engel des Lichts ist gefährlicher vielleicht. Aber wenn er so frontal als brüllender Löwe angreift, ist auch eine große Gefahr, dass wir einknicken. Das kann vorkommen in einer Schulklasse, dass da ein gläubiges Mädchen ist oder ein gläubiger Junge und er wird plötzlich massiv von den Mitschülern angegriffen, weil er dieser Schüler dem Herrn treu sein möchte. Und dann ist die Gefahr, dass wir im Glauben einknicken. Und dieser Gefahr begegnet er hier. Wir müssen das nicht unterschätzen, der brüllende Löwe. Und ich komme auch in Länder, die das massiv erlebt haben, dieser Widerstand des Feindes als brüllender Löwe. Und manche sind auch [00:51:03] da eingeknickt. Es gibt also zwei Seiten. Ich habe das schon verglichen mit den Bären und dem Löwen. Jedes Jahr darf ich einmal nach der Slowakei fahren, zu einer kleinen Konferenz. Und dann, da gibt es noch Bären. Und da erzählen sie die interessantesten Geschichten von diesen Bären. Und eine Geschichte ist, dass ein Bär also einen Menschen umarmt und zudrückt, bis er tot ist. Das ist ein Bär. Ich weiß nicht, ob das wahr ist. Aber wenn es nicht wahr ist, ist gut erfunden. Eine Bärengeschichte. Aber ich nehme es jetzt trotzdem als Beispiel. Beim Angriff des Feindes als Engel des Lichts, dann sagt er Liebe, Liebe, Liebe, Liebe und zerdrückt den Gläubigen in der [00:52:06] Liebe. Aber der brüllende Löwe, er zeigt die Zähne. Und ich möchte etwas von David in seiner Jugend vorlesen. Und ich möchte das wünschen für euch Junge, alle junge Brüder, junge Schwestern, dass ihr eine Haltung habt wie der junge David. Ich möchte das vorlesen aus dem ersten Samuel Buch, wenn ich das gerade finde. Ja, Kapitel 17, 1 Samuel 17, Vers 34, Vers 33, neben Satz 38, 1 Samuel 17, Vers 38, 2 Samuel 17, 14, 5 Samuel 17, 15 Stopp ???? [00:53:20] hat ein Knecht erschlagen.

Dass wir die Angriffe des Feindes, seien sie als Engel des Lichts oder seien sie als brüllender Löwe dass wir da standhaft widerstehen, sagt Petrus hier im Glauben. Und es gibt ein Beispiel das wird nicht immer gut verstanden, in 2. Timotheus Brief von Paulus da hat er den Feind als Löwen erfahren im Gefängnis zu Rom und dann sagt er in 2. Timotheus 4, Vers 17 Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich [00:54:03] damit durch mich die Predigt vollbracht würde und alle die aus den Nationen hören möchten und ich bin gerettet worden aus dem Rachen des Löwen. Was bedeutet das? Es bedeutet dass der Feind mit Todesdrohung an Paulus herangegangen ist und dass er im Glauben nicht eingeknickt ist. Das ist ich bin bewahrt worden gerettet worden aus dem Rachen des Löwen.

Dem widerstehe den Standhaft im Glauben und dann begegnet Petrus noch diese Neigung die wir haben wo wir meinen nur wir hätten es schwer. Das ist so eine typische menschliche Neigung die bei uns Gläubigen viel zu finden ist [00:55:01] dass wir denken nur wir hätten es schwer. Nur in unserer oder in der Versammlung wo wir sind sei es schwierig und er sagt dann begegnet dem und er sagt dieselben Leiden vollziehen sich an eurer Brüderschaft die in der Welt ist. Alle Geschwister haben es nicht leicht.

Jeder hat seine eigene Not seinen eigenen Widerstand und es ist nötig dass wir alle widerstehen standhaft im Glauben in einer Glaubensbeziehung zum Herrn.

Er schließt dann die Gedanken indem er spricht vom Gott aller Gnade. Und ich liebe diesen Titel sehr hat mich immer wieder beschäftigt und das bedeutet zweierlei wenn Gott hier der Gott aller Gnade genannt wird [00:56:04] bedeutet es dass jeder Umfang von Gnade da ist.

Es gibt also keine Not die zu groß ist für das Gnadenreservoir Gottes.

Das ist das eine. Und das zweite ist dass er jede Art der Gnade hat.

Es gibt sowohl im Umfang wie auch in der Art gibt es keine Schranken.

Ich weiß nicht ob ihr dieses Lied auch habt das die Gnade ohne Schranken, ich singe das sehr gerne diese Gnade ohne Schranken in ihrem Umgang, Umfang und diese Gnade ohne Schranken in jeder Art der Schwierigkeit.

Dieser Gott aller Gnade hat uns berufen [00:57:01] zu seiner ewigen Herrlichkeit. Ich meine dass er hier spricht von der Herrlichkeit des Himmels, nicht von der zukünftigen Herrlichkeit sondern von der ewigen Herrlichkeit in welche wir entdrückt werden bei dem Kommen des Herrn Jesus zur Entrückung. Wir müssen nicht denken dass Petrus die Wahrheit über die Entrückung nicht gekannt hätte. Es war nicht seine Aufgabe, wir haben das schon erwähnt, nicht seine Aufgabe das uns mitzuteilen, uns zu lehren über den Akt der Entrückung. Das war die Aufgabe von Paulus aber auch Petrus war dabei in Johannes 14 als der Herr Jesus gesagt hat ich gehe hin euch eine Stätte zu bereiten wenn ich hingehere komme ich wieder, da war er auch dabei, hat er auch gehört. Und er spricht auch davon er wünscht dass in uns Glaubenden in seinem zweiten Brief der Morgenstern aufgeht in unseren Herzen [00:58:03] da meint er dass die lebendige tägliche Erwartung des Herrn zur Entrückung da sein möchte der uns entdrücken wird in die ewige Herrlichkeit.

Das meint er hier der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit und dann sagt er er selbst dieser Gott aller Gnade beschäftigt sich mit dir ganz persönlich auf viererlei Weise. Mit den Schwestern persönlich, mit den Brüdern persönlich, mit den Älteren persönlich, mit den Jüngeren persönlich beschäftigt er sich und das erste was er tut er wird euch vollkommen machen das Mangelnde ersetzen.

Es gibt Dinge die [00:59:02] uns und euch noch mangeln. Ich hoffe nicht dass hier jemand da sitzt der sagt ich habe keinen Mangel mehr. Mir mangelt nichts mehr. Es mangelt uns noch. Und das ist dieser Gott aller Gnade ist bemüht das Mangelnde zu ersetzen auf ein Vollmaß zu bringen.

Das zweite ist er wird euch befestigen das tut er durch das inspirierte Wort Gottes.

Glaubende Menschen werden befestigt durch das Lesen und Hören und Aufnehmen des Wortes Gottes.

Aber er tut etwas drittes, er kräftigt uns.

Er gibt uns auch [01:00:01] dieser Gott aller Gnade gibt uns tatsächlich auch die Kraft nach dem Wort Gottes zu leben. Und viertens gründet er uns.

Ich glaube dieses Gründen geschieht in den praktischen Übungen des Lebens.

Da wird man im Glauben gegründet.

Wir lernen den Herrn Jesus kennen und das ist fundamental durch das inspirierte Wort Gottes das ist die Grundlage unserer Befestigung und dann gibt er uns Kraft dies zu tun aber Gründen, Grund bekommt man in der Praxis des Lebens wenn man den Herrn erfährt dann in der Praxis des täglichen Lebens [01:01:04] in den Erfahrungen mit ihm wird man gegründet.

Das sind die vier Dinge die der Gott aller Gnade selber an jedem von euch tut und auch an mir.

Er wird euch das Mangelnde ersetzen. Er wird euch befestigen. Er wird euch kräftigen. Er wird euch gründen in den Lebensübungen, gründen im Glauben. Da kommt zum Schluss dann ihm sei die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Diesem Gott aller Gnade wünscht er zum Schluss Herrlichkeit und Macht.

Er hat seinen eigenen Sohn für uns gegeben ans Kreuz nach Golgatha.

[01:02:02] Er hat uns erkaufte durch einen Preis den Preis des Blutes und Lebens des Herrn Jesus. Und er wird uns nicht lassen. Er wird uns befestigen, kräftigen, gründen und er wird uns ans Ziel bringen. Gepriesen sei sein großer Name.